

Aus dem Gemeinderat: Stellungnahme zum Haushaltsplan 2017

Sehr geehrter Dr. Wolf,

Liebe Kollegen und Kolleginnen des Gemeinderats,

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie schon in den beiden Jahren zuvor habe ich die Ehre, als letzter und nunmehr sechster Redner Stellung zum Haushalt 2017 nehmen zu dürfen. Die Erfahrung der letzten beiden Jahre hat mir gezeigt, dass es wenig bis nichts gibt, das nicht schon von einem meiner Vorredner aufgegriffen worden ist. Insofern werde ich mich kurzfassen.

Zunächst einen Dank an Sie und ihr Team, Herr Gerlach, für die umfangreiche und akribische Arbeit, die in die Erstellung des diesjährigen Haushalts geflossen ist.

Der Haushalt hat sich 2016 gegenüber der Planung von letztem Jahr deutlich positiver entwickelt als erwartet. Dies wirkt sich auch ganz maßgeblich auf den Haushalt 2017 aus. Gegenüber dem ersten Stand, den wir Ende letzten Jahres zuerst diskutiert haben, können wir nun ca. 5 Mio. € mehr aus der allgemeinen Rücklage entnehmen, um die anstehenden Investitionen zu finanzieren. Trotzdem werden wir aber auch in diesem Jahr wieder Kredite aufnehmen müssen, um alle Projekte durchführen zu können. Die Höhe der neuen Kredite konnte aber von gut 7 Mio. € auf ca. 2.7 Mio. € gesenkt werden. Damit fängt das Haushaltsjahr diesmal schon positiver an als gedacht. Aber nichtsdestotrotz werden wir zum 31.12.2017 die Schuldengrenze von 10 Mio. €, auf die wir uns als Gremium geeinigt hatten, um gut eine 1 Mio. € überschritten haben.

Der Ausblick auf das nächste Jahr und die darauffolgenden Jahre ist leider nicht so positiv. Zum Ende dieses Jahres ist unsere Rücklage ausgeschöpft und im nächsten Jahr und den darauffolgenden müssen alle anstehenden Investitionen über Kredite finanziert werden. Und die Projektliste ist noch sehr lang. Nach der aktuellen Planung wird der Schuldenstand der Stadt von heute gut 8 Mio. € bis 2020 auf etwa 20 Mio. € anwachsen. Auch wenn wir damit noch nicht zu den Rekordschuldnern der baden-württembergischen Kommunen gehören, halte ich das für eine alarmierende Entwicklung. Der Handlungsspielraum der Kommune wird mit dieser Belastung deutlich geringer werden. Der Ausblick trübt sich besonders im Jahr 2019. Schon dann werden wir nach jetzigem Planungsstand keinen genehmigungsfähigen Haushalt mehr aufstellen, da die Kreditkosten nicht mehr erwirtschaftet werden können.

Natürlich müssen wir die Einnahmeseite unseres Haushaltes stärken. Da sind wir über Gewerbeansiedlungen und auch die Neubaugebiete auf einem guten Wege. Über weitere Ausweisungen von Gewerbegebieten werden wir in den nächsten Jahren vermutlich intensiv diskutieren müssen. Alle Einnahmequellen sind jedoch mehr oder weniger stark von der konjunkturellen Lage abhängig. In der momentanen Planung gehen wir von weiterhin hohen Einnahmen durch Gewerbe- und Einkommenssteuer aus. Hier bleibt zu hoffen, dass sich die derzeitigen Prognosen bestätigen. Die Gefahr einer Krise und damit einbrechender Einnahmen bleibt jedoch bestehen. Die wesentlichen Krisenursachen der Jahre 2008 und darauffolgende wurden durch die Niedrigzins- und Gelddruckpolitik der letzten Jahre nur verschleppt aber nicht gelöst. Daher müssen wir bei allem Bemühen um weitere Einnahmequellen vor allem auch die Ausgaben im Blick behalten.

Das große Problem, das ich dabei sehe, ist, dass die meisten der größeren Investitionen, die für dieses und die nächsten Jahre eingeplant sind, Pflichtprogramme sind. Meine Vorredner haben Sie alle schon genannt: Schulentwicklung, Kinderbetreuung, Flüchtlingsunterbringung, Brandschutz. Bei diesen Themen ist das »Ob« in der Regel keine Frage, sondern nur noch das »Wie«. Hier zeigt sich ein grundsätzliches Problem: die großen Themen werden von oben vorgegeben. Außerdem sind wir per Gesetz zu sehr vielen Themen verpflichtet. Leider geht mit der Übertragung von viel Verantwortung nicht die Freiheit bei der Ausgestaltung bzw. bei der finanziellen Ausstattung einher. Hier wäre eine Reform des Verhältnisses zwischen Bund/Land und den Kommunen aus meiner Sicht überfällig.

Zusätzlich zum Themenblock Pflichtaufgaben kommt der ganz erhebliche Sanierungsstau unseres Bestandes. Auch hier ist in einigen Fällen das Ende des Aufschiebens gekommen. Diese versteckten Schulden werden nun also in reale Schulden umgewandelt. Darauf hat Dr. Wolf im Haushaltsplan bereits hingewiesen.

Der Bestand an öffentlichen Gebäuden ist bereits heute ziemlich groß und wurde in den letzten Jahren beständig vergrößert und auch aktuell sind noch weitere Neubauprojekte geplant. Die Belastung durch die Betriebskosten nimmt daher immer weiter zu. Herr Dr. Wolf hat im Vorbericht zum Haushalt auf ein weiteres Problem in diesem Zusammenhang hingewiesen. Mit der Einführung des neuen kommunalen Haushaltsrechts müssen die Abschreibungen aus dem laufenden Haushalt erwirtschaftet werden. Jedes unserer Gebäude belastet uns in Zukunft daher nicht mehr nur durch die Betriebskosten, sondern auch durch die Abschreibung. Dies halte ich grundsätzlich für einen richtigen Ansatz, belastet es doch die aktuellen Nutzer und Verbraucher mit dem auflaufenden Wertverlust und der Abnutzung. Allerdings werden wir uns überlegen müssen, wie wir es schaffen, weiterhin einen gesetzmäßigen Haushalt aufzustellen.

Insgesamt stehen wir vor schwierigen Zeiten. Die Planungen der letzten Jahre haben schon mehrfach den Schuldenstand stark anwachsend prognostiziert. Bis jetzt war die Entwicklung immer sehr viel positiver als zunächst geplant. Die Schulden sind sehr viel langsamer angestiegen, als die Planungen der letzten Jahre

vorgesehen hatten. Es wäre natürlich schön, wenn sich diese Serie so fortsetzen würde. Dies ist aber kein Automatismus. Insofern werden wir über jede Projektausführung intensiv diskutieren müssen.

Den Kollegen der Verwaltung wünsche ich für die Vielzahl an Projekten eine gute Ausdauer und das sie immer den Überblick behalten. Außerdem wünsche ich Ihnen Erfolg bei dem Bemühen, alle Potentiale zum Kostensparen zu identifizieren und auch umzusetzen.

Zuletzt gilt es, allen Bürgern dieser Stadt, die ihre Zeit und ihre Kraft in das Zusammenleben unserer Stadt investieren, einen ganz herzlichen und besonderen Dank auszusprechen. Angefangen von der freiwilligen Feuerwehr über den Arbeitskreis Asyl und die vielen Agenda-Gruppen bis hin zu den vielen, vielen Vereinen, Kirchen und weiteren Gruppen, die unsere Stadt bereichern. Ein ganz herzliches Dankeschön!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Tilman Oestreich

(AfD Stadtrat im Gemeinderat von Korntal-Münchingen)